

Der Patriarch des Priorato

Von Heinz Gensterblum

Wer über die schlechten Straßenzustände in der Eifel schimpft, sollte sich nicht mit dem Gedanken tragen, René Barbier einen Besuch abzustatten. In Gratallops, 150 Kilometer südlich von Barcelona, bewegt man sich am besten mit einem 4x4-Fahrzeug über Stock und Stein, ehe man den »Clos Mogador«, einen ehemaligen Schafstall, erreicht.

Die Weine, die in dieser Finca am Ende des kaum befestigten Weges hergestellt werden, haben in den letzten 15 Jahren Weltruhm erlangt. Der Vater des Erfolges heißt René Barbier, ist französischer Abstammung und hat die spanische Weinbauregion Priorato (in Katalanisch Priorat) in der Wertschätzung der Weingenießer ganz nach oben gebracht.

Mein Leben, mein Wein

Die spanische Tageszeitung »El País« widmete ihm kürzlich eine huldigende Reportage mit dem Titel »Der Patriarch des Priorato«. René Barbier gehörte zu den fünf Weinmachern der ersten Stunde, die im Hinterland von Tarragona Anfang der 80-er Jahre erkannten, welches Potenzial in diesem von hohen Bergketten umschlossenen Gebiet von engen Tälern und extremen Steillagen mit kargen Schieferböden steckt. Die Weinberge sind vornehmlich terrassenförmig an den Hängen der Montsant-Berge angelegt. Die Erträge sind minimal, hochkonzentrierte, kleine Trauben mit hoher Mostqualität die Folge. »Wir wollten nicht mit dem Wein unser Leben verdienen, sondern ganz einfach einen Wein für unsere Freunde machen«, erinnert sich Barbier an die Anfänge im Jahre 1978 in einer der ärmsten Regionen Kataloniens. Anfangs hauste er in einem Wohnwagen, während er das verfallene Bauernhaus renovierte.

15 000 Flaschen

René Barbier ist ein Weinverrückter im positiven Sinne. Der Qualität ordnet er alles unter - ganz nach der Devise: mein Leben, mein Wein. Als Weinpresse benutzt er eine alte, vertikale Olivenölpresse. Dadurch kann er den Most laufend verkosten und den Pressvorgang im richtigen Moment beenden. Nach der Gärung in Kunststofftanks werden Grenache und Cabernet in französischer Eiche ausgebaut, der Syrah kommt ins 500 Liter große Eichenfass. Auch Carinena wird angebaut. Rund 12 bis 18



René Barbier in seinem Keller. Nach der Gärung in Kunststofftanks werden Grenache und Cabernet in französischer Eiche ausgebaut.

Monate kann der Wein dann reifen, bevor er ungefiltert abgefüllt wird. Der Purist Barbier, der mit seiner Frau Isabelle und seinem Sohn René das Gut führt und den »Clos Mogador« seit 1989 vermarktet, verzichtet grundsätzlich auf Anpassungen an Moderscheinungen - und auch auf einen finanziell interessanten Zweitwein. Er konzentriert sich einzig und allein auf seinen majestätischen, muskulösen »Clos Mogador«, dessen 15 000 Flaschen mit 45 Euro zwar kein Schnäppchen, aber dafür jeden Euro wert sind. Der nun vorliegende Jahrgang 2001 erhielt fantastische Kritiken. Thomas Matthews vergab im »Wine Spectator« (15. Dezember 2003) 95 Punkte. Spanische Winzerkollegen ziehen den Hut vor diesem Meisterwerk. Und auch René Barbier macht keinen Hehl daraus, dass 2001 sein Lieblingsjahrgang ist. Da der Qualitätsfanatiker ob des immensen Aufwandes aber noch immer kein Geld mit seiner Kunst verdient, ist er darauf angewiesen, die Weinlesen anderer Bauern zu

bearbeiten, um über die Runden zu kommen. Doch Achtung: Es gibt auch die Marke »René Barbier«, die dem Großkonzern Freixenet gehört und heutzutage gar nichts mehr mit der Familie zu tun hat, nachdem Barbiers Großvater in Zeiten der Diktatur sein ganzes Hab und Gut



Der »Clos Mogador« von René Barbier. Der Eupener Sommelier Bernd Visé fand sogar noch eine Flasche aus dem Jahre 1990 in seinem Weinkeller.

verlor. Diese Weine sind - gelinde gesagt - nur bedingt empfehlenswert.

René Barbier, der Philosoph des »neuen Priorato«, fing mit verstreut liegenden Miniparzellen in der vierten Generation praktisch wieder bei Null an. Der Familientradition an der Rhône folgend ist der Hauptbestandteil seiner Luxus-Cuvée Grenache, die als Garnatxa im Priorato ideale Bedingungen vorfindet. Im Mittelalter zählte die Enklave zu den bedeutendsten Weinbaugebieten Spaniens, bis vor 100 Jahren gehörte sie sogar noch zu den größten, doch dann kam die Reblaus und die Technik hielt verstärkt Einzug in die Weinproduktion. Der Anbau auf den schwer zu bearbeitenden Terrassen wurde den meisten zu mühsam. Sie verließen die Region. Im Jahre 1800 gab es noch 6000 Hektar Anbaufläche, heute sind es nur 2000, 20 davon gehören René Barbier.

Er und seine Freunde erweckten das Gebiet, das seit 1945 als Denominación de Origen anerkannt ist, wieder

aus seinem Dornröschenschlaf. Im Jahre 2001 wurde das Priorato zur höchsten spanischen Qualitätsstufe DOCa erhoben. Eine Qualifikation, die bisher nur die DO Rioja schaffte.

Zum internationalen Durchbruch Barbiers trug nicht unwesentlich der Sommelier von Alain Ducasse, des höchst dekorierten Koches der Welt, bei, der den »Clos Mogador« bereits früh entdeckte und förderte. Heute verlassen 85 Prozent der Produktion Spanien.

Der renommierteste Wein der Region kommt von Barbiers Mitsstreiter und geistigem Verwandten Alvaro Palacios und heißt L'Ermita. Er schlug wie eine Bombe in der Weinwelt ein und kostet rund 200 Euro. Für Otto Normalverbraucher ist sein »Les Terrasses« aber eine passable Alternative. Alvaro Palacios, der aus der im Rioja tätigen Weinbaudynastie Palacios Remondo stammt, sagte zu seinem Engagement im Priorato: »Wir waren damals ein Haufen verrückter Romantiker, denn Wein im Priorat herzustellen ist vor allem aus geographischen Gründen sehr schwierig. Ich wollte einfach meinen Traum verwirklichen, einen großen Spanier zu produzieren.«

Ausverkauf droht

Doch mit dem Erfolg droht dem Priorato mit seinen elf Ortschaften der Ausverkauf. Der spanische Weingigant Miguel Torres und andere Großinvestoren wollen vom ausgezeichneten Ruf der Region profitieren. Zukünftig wird es zwangsläufig mehr Weine aus der Region geben, doch die Opulenz und Dichte, wie sie Barbier und seine Weggefährten erzeugen, werden die Neulinge zunächst nicht erreichen, da ihre Rebstöcke zu jung sind.

Die Barbiere werden ohnehin weiter unbeirrt ihren Weg gehen und die Messlatte hoch anlegen. Sohn René ist seit zehn Jahren im Betrieb aktiv. Er hat auch schon für eine weitere Generation gesorgt, die natürlich auch auf den Namen René hört. Und auch die Mutter des Kleinen kennt sich mit Wein aus, da sie mit Vall-Llach ein weiteres Top-Weingut führt. Der Blick geht daher zuversichtlich nach vorne: »Das Bordeaux steckt in der Krise, junge Sommeliers empfehlen zusehends Weine, die nicht aus Bordeaux oder dem Burgund kommt, und der Wein lässt sich einfach gut trinken«, sieht Barbier-Junior für die fünfte Generation der Familie die Zeichen weiter auf Erfolg stehen.



Das Landschaftsbild wird von den eindrucksvollen Montsant-Bergen bestimmt. Die Rebfläche des Priorato liegt in der Provinz Tarragona.